

Lothar Gassmann

GOLGATHA

Leiden und Sieg Jesu Christi

Von der Krippe zum Kreuz.

Der Leidensweg Jesu Christi

In seinem Buch „Leid. Warum läßt Gott das zu?“ erzählt der Journalist Peter Hahne von einer fiktiven Gerichtsverhandlung: Am Ende der Zeiten hat sich eine leidgeplagte Menschheit entschlossen, Gott anzuklagen, dem es in seinem „schönen Himmel“ so gut geht, während auf der Erde Kriege, Katastrophen und andere vielfältige Formen von Leiden herrschen. Und die Menschen „verurteilen“ Gott zu folgender Strafe: Er soll als Jude auf die Welt kommen, weil die Juden brutal verfolgt worden sind. Er soll unehelich geboren werden, weil solche Kinder und ihre Mütter immer wieder Entehrung und Entbehrung erfahren müssen. Er soll von seinen engsten Freunden verraten und von seinen Feinden mit falschen Anschuldigungen überhäuft und schließlich grausam verspottet, gequält und getötet werden. Er soll sämtliche Arten des Leidens erdulden, die Menschen erdulden müssen. Und triumphierend schreit die Menge ihr Urteil hinaus.

Aber plötzlich wird es ganz ruhig. Ein Raunen geht durch die Reihen. Betroffen laufen einige weg. Einer nach dem anderen hat plötzlich erkannt, daß Gott nicht in seinem „schönen Himmel“ geblieben ist, sondern alle diese Leiden schon längst auf sich genommen hat: in seinem Sohn Jesus Christus, der als das unschuldige und um unserer Schuld willen gemarterte Opferlamm auf die Erde kam und durch das Leidenstal schritt, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen und das ewige Leben zu schenken. – So weit die Erzählung von Peter Hahne.

Jesus Christus hat für uns gelitten. Und dieses Leiden beginnt nicht erst am Kreuz von Golgatha. Dort findet es seine Krönung und Vollendung. Das Leiden Jesu beginnt in der Krippe von Bethlehem und endet am Kreuz vor Jerusalem. Der Weg des Erlösers führt von der Krippe zum Kreuz – und vom Kreuz zur Krone.

Im folgenden versuche ich, in knapper Form die wesentlichen Stationen des Leidens und Sterbens Jesu Christi zu betrachten und zu untersuchen, welche Auswirkungen dieses Leiden für uns hat. Bei

einer Betrachtung dieses Weges gilt mehr als bei allen anderen Themen dieser Welt: *Man kann über Gottes Taten nicht reden, ohne ihn dabei anzubeten.*

Die Leiden Jesu seit seiner Geburt

Die Leiden Jesu beginnen bereits bei seiner *Geburt*. Seine Mutter Maria und ihr Mann Joseph finden im überfüllten Ort Bethlehem keinen Wohnraum in einem Haus, in dem das Kind zur Welt kommen kann, sondern lediglich einen Stall. Der Erlöser der Welt wird unter ärmlichsten Verhältnissen geboren und in eine Futterkrippe gelegt (Lk 2,7). Viehhirten, ein damals verachteter Berufsstand, und Fremde aus Babylonien sind die ersten, die ihm Huldigung bringen (Lk 2,8-20; Mt 2,1-12). Der Besuch der „Weisen aus dem Morgenland“ beim jüdischen König Herodes mit der Proklamation des „neugeborenen Königs der Juden“ löst dessen Haß und eine furchtbare Verfolgungswelle aus: Herodes „ließ alle Knäblein zu Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die da zweijährig und darunter waren“ (Mt 2,16). Joseph und Maria müssen mit Jesus in ein fremdes Land – nach Ägypten – fliehen, aus dem sie erst nach dem Tod des Herodes zurückkehren können (Mt 2,14 f.). So erfährt Jesus in frühester Kindheit Armut, Haß, Verfolgung, Bedrohung seines Lebens und die Flucht in ein fremdes Land. Seine Kindheit war keineswegs so romantisch, wie es im Lichte heutiger Krippendarstellungen erscheinen möchte.

Und die Leiden gingen weiter. Nach seiner Taufe im Jordan – ungefähr in seinem dreißigsten Lebensjahr - wird Jesus „vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde“ (Mt 4,1). Immer wieder ist der *Teufel* bemüht, ihn von seinem Weg der Erlösung abzubringen. Dies beginnt in der judäischen Wüste; wo ihn der Teufel zu billigen Schauwundern (Steine zu Brot machen, sich vom Tempel stürzen) verleiten und ihm alle Macht der Welt geben will, wenn er Satan anbetet (Mt 4,1-11). Dies setzt sich fort in vielerlei Angriffen seiner Gegner, aber schmerzlicher noch: in der Versuchlichkeit seiner Freunde und Jünger, unter denen ihn der führende Jünger Petrus sogar von seinem äußeren Leidensweg abhalten will – und ihm durch diese Versuchung und die dadurch notwendige

harte Antwort an Petrus („Geh hinweg von mir, Satan!“) inneres Leiden verursacht (Mt 16,21-23). Dies endet schließlich auf Golgatha, wo der Teufel Menschen sprechen läßt: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!“ (Mt 27,40) – die letzte und extremste Versuchung Jesu Christi (s.u.). Aber Jesus hält stand.

Unter den *weiteren vielfältigen Leiden Jesu Christi* vor der eigentlichen Passion am Kreuz seien noch die folgenden erwähnt:

- Er wird in Nazareth, der Stadt, in der er aufgewachsen war, abgelehnt (Mt 13,54-58).
- Er erfährt auch in anderen Gegenden – neben Liebe und Zuspriechung – Ablehnung und Verspottung.
- Etliche Führer der verschiedenen religiösen Gruppierungen in Israel reagieren mit Eifersucht und Haß auf seine Worte und Taten, auf die Zeichen und Wunder, die durch ihn geschehen.
- Manche unterstellen ihm sogar: „Durch den Herrscher der Dämonen treibt er die Dämonen aus“ (Mt 9,34; 12,24) und tun ihm damit bitter Unrecht.
- Er empfindet Mitleid mit den Menschen, die zu ihm kommen, denn sie sind „wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mt 9,36).
- Er prophezeit seinen Jüngern den gleichen Haß und die gleiche Verfolgung, die er erdulden muß (Mt 10,17-42).
- Er muß erleben, wie sich das Wort des Propheten Jesaja über die Verstockung der Menschen erfüllt: „Hören werdet ihr und nicht verstehen ...“ (Mt 13,14 ff.).
- Sein „Wegbereiter“ Johannes der Täufer wird enthauptet (Mt 14,3-12).
- Er muß manches „Allzumenschliche“ bei seinen Jüngern und denjenigen, die ihm gerne nachfolgen würden, miterleben (z.B. Rangstreit, Mutlosigkeit, Halbherzigkeit u.ä.; vgl. Mt 16,23; 18,1 ff.; 19,16 ff.; 20,20 ff.).
- Er muß seinen Jüngern sein Leiden, seinen Tod und das Auftreten falscher Christusse und falscher Propheten voraussagen (Mt 16,21 ff.; 17,22 f.; 20,17 ff.; 24,4 f.11).

Die Leiden Jesu vor und bei der Kreuzigung

Je mehr Jesus sich Jerusalem, dem Zentrum der religiösen Welt früher und heute, nähert, um so mehr *steigern* sich seine Leiden. Nicht auf einem Schlachtroß wie die Imperatoren jener Tage, sondern auf einer Eselin reitet er in Jerusalem ein, was seine Demut, aber auch seine Sanftmut, Leidensbereitschaft und Verletzbarkeit symbolisiert (Mt 21,1 ff.). Als er den Tempel betritt, leidet er darunter, daß die Händler daraus eine „Räuberhöhle“ des Mammons gemacht haben, und treibt sie hinaus (Mt 21,12 ff.). Der verdorrte Feigenbaum symbolisiert sein Leiden über das Volk, das keine Frucht bringt und gerichtsreif ist (Mt 21,18 ff.). Die heftigen Auseinandersetzungen mit den Hohenpriestern und Ältesten, den Pharisäern und Sadduzäern im Tempel gipfeln in dem Klageschrei des Heilands: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!“ (Mt 23,37). Nun bleibt nur noch die Ankündigung des Gerichts: „Siehe, euer Haus soll wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Mt 23,38f.).

Das *Passionsgeschehen im engeren Sinne* beginnt mit dem Tötungsbeschluß der Hohepriester und Schriftgelehrten, der Salbung Jesu und dem Verrat des Judas Ischarioth (Mt 26,1 ff.). Welches Leiden muß es dem Heiland bereitet haben, sich von einem Jünger aus dem engsten Kreis der zwölf Apostel verraten zu sehen, der zudem keinen Raum mehr zur Buße fand. Aber nicht nur Judas hat versagt, sondern auch Simon Petrus, der den Herrn dreimal verleugnete. Erst durch die dreimalige Frage nach der Liebe zu Jesus und die Bestätigung dieser Liebe konnte dieser nach der Auferstehung Jesu wieder in seinen Dienst eingesetzt werden (Mt 26,31 ff. 69 ff.; Joh 21,15 ff.). Welches Leiden auch, daß Jesus dies alles im Voraus wußte und seinen Jüngern voraussagen mußte, wie einsam er sterben würde: „In dieser Nacht werdet ihr alle Ärgernis nehmen an mir. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen“ (Mt 26,31).

Das Zerschneiden des Leibes und Vergießen des Blutes Jesu wird beim Passahmahl am Vorabend der Kreuzigung vergegenwärtigt (Mt 26,17 ff.). In der Nacht im Garten Gethsemane durchleidet der Heiland vor seinem leiblichen Tod bereits die seelischen Todesqualen: Seine Seele ist „betrübt bis an den Tod“. Er bittet seinen himmlischen Vater im Blick auf sein Leiden und Sterben: „Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; aber nicht, wie ich will, sondern wie du willst“. Und sein Schweiß rinnt „wie Blutstropfen“ (Mt 26,36-46; Lk 22,40-46).

Wie muß ihn die Verlogenheit seines Verräters Judas schmerzen, der ihn in Gegenwart seiner Peiniger mit einem Kuß begrüßt, aber ebenso die unüberlegte Reaktion des Petrus, der meint, mit Waffengewalt das Geschehen aufhalten zu können und seinen Gang ans Kreuz zu verhindern – und der damit in diesem Moment wiederum unbewußt zum Werkzeug des Satans wird (Mt 26,47-56). Welche Demütigung muß er vor dem jüdischen Hohen Rat und König Herodes erleben, wo trotz seiner zahlreichen Worte und Taten, Zeichen und Wunder seine Gottessohnschaft infrage gestellt wird, wo falsche Zeugen gegen ihn auftreten und er Spott und Haß, Geißelhiebe und Verachtung erdulden muß. Welche Verkehrung der Tatsachen, daß das aufgehetzte Volk ihm, dem reinen und unschuldigen Gottessohn, einen Verbrecher vorzieht und beim römischen Statthalter Pilatus dessen Freilassung fordert, während es über Jesus ausruft: „Kreuzige ihn!“ (Mt 26,57 ff.; 27,1 ff.; Lk 23,6 ff.). Welche Ungeheuerlichkeit schließlich, daß man ihn zwischen zwei Verbrechern kreuzigt, gerade so, als sei er einer von ihnen (Lk 23, 33 ff.).

Die *Kreuzigung* selber gilt als die grausamste Todesart. Im „Lexikon zur Bibel“ von Fritz Rienecker (neu hg. v. G. Maier) wird sie unter dem Stichwort „Kreuz“ (S. 943) folgendermaßen beschrieben: „Bei der Annagelung wurden die Nägel zwischen den Knochen der Handgelenke hindurchgetrieben und verursachten unerträgliche Schmerzen der verletzten Nerven. Den Aufgehängten quälten furchtbarer Durst und rasende Kopfschmerzen, heftiges Fieber und Angstzustände. Die Hängelage verursachte Atemnot, und der Verurteilte konnte dem Erstickungstod nur entgehen, indem er sich, gestützt auf den Nagel durch die Füße, vorübergehend aufrichtete. In abwechselndem Senken und Heben des Körpers, in Atemnot und

Atemschnöpfen, vollzog sich der Todeskampf, in dessen Verlauf es zu Flüssigkeitsansammlungen in Brust- und Bauchhöhle kam (Joh 19,34).“

Am erschütterndsten bei der Kreuzigung Jesu ist – neben den körperlichen und seelischen Qualen, der Verspottung und Versuchung, vom Kreuz herabzusteigen – der Ausruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (Mt 27,46) – der Ausdruck völliger Einsamkeit und Verlassenheit durch Gott den Vater, die der Gottessohn stellvertretend für uns durchlitt. Aber gerade indem Jesus Christus alle diese Leiden auf sich nahm, erwirkte er am Kreuz auf Golgatha als dem Höhepunkt seiner Selbsthingabe und seines Leidens den Sieg und die Erlösung.

Die Auswirkungen des Leidens und Sterbens Jesu für uns

Die Auswirkungen des Leidens und Sterbens Jesu Christi für das Leben der Christen lassen sich im Wesentlichen in drei Punkten zusammenfassen:

Versöhnung mit Gott dem Vater

Da sich der Mensch seit Anbeginn der Menschheit von Gott losgesagt hat, sein eigener Herr sein und seinen eigenen Weg ohne Gott gehen möchte, ist er von Natur aus von Gott getrennt. Ein tiefer Graben, ja Feindschaft zwischen Gott und dem Menschen ist entstanden (vgl. 1. Mose 3). Aus eigener Kraft kann kein Mensch diesen Graben überbrücken und Versöhnung stiften. Hierzu war nur Jesus Christus, der vom Vater gesandte, vollkommene und reine Gottessohn, in der Lage, der „gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz“ (Phil 2,8). In ihm als dem Gekreuzigten und Auferstandenen reicht uns Gott der Vater die Hand, um wieder Gemeinschaft mit ihm zu haben und einmal ewig bei ihm zu leben. Jetzt gilt: „Wenn wir nun versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wieviel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind“ (Röm 5,10).

Sühne für die Sünde

Die Voraussetzung für die Versöhnung mit Gott dem Vater und ein ewiges, erfülltes Leben ist die Sühnung der Sünde. Sünde ist – wie schon erwähnt - Gottesferne, Feindschaft gegen Gott mit den daraus folgenden Verfehlungen, bösen Taten und Unterlassungen des Guten. Die Sühnung, die Wiedergutmachung dieser Sünde kann nur durch ein vollkommenes Opfer erfolgen, welches die Sünde hinwegnimmt und den Menschen grundlegend reinigt und erneuert. Dieses vollkommene und stellvertretende Opfer für den Menschen – der Mensch ist aus eigener Kraft hierzu nicht fähig – hat der Gottessohn Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben vollbracht. Er konnte uns erlösen, weil er Gott ist, und er wurde Mensch, damit er „mitleiden konnte mit unserer Schwachheit“. Er wurde „versucht wie wir, blieb aber ohne Sünde“ (Hebr 4,15) – als Einziger. Und deshalb gilt: Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. „Er selbst hat unsere Sünden hinaufgetragen an seinem Leib auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben“ (1. Petr 2,24). „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde“ (1. Joh 1,7).

Befreiung von der Macht des Teufels, der Sünde und des Todes

Und noch mehr ist am Kreuz auf Golgatha geschehen: Dort hat Jesus Christus für uns den Sieg über den Satan errungen – und damit auch über die Macht der Sünde, die vom Satan eingeflößt und angestachelt wird, und über die Macht des Todes, welcher der „Lohn der Sünde“ (Röm 6,23) ist. Dieser Sieg wurde durch die Auferstehung Jesu Christi vollendet, besiegelt und in Kraft gesetzt. Zwar kann auch der Christ immer noch von Sünde angefochten werden, aber er darf sich auf der Seite des Stärkeren, des Siegers wissen: auf der Seite des Gottessohnes Jesus Christus, der ihn stärkt und hindurchträgt bis zur Vollendung in der himmlischen Herrlichkeit. Denn „dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre“ (1. Joh 3,8). „Der Tod ist verschlungen in den Sieg ... Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus“ (1. Kor 15,57).

Freilich: dieser Sieg entfaltet seine Wirkung nur für diejenigen, die ihn für sich in Anspruch nehmen, das heißt: die an Jesus Christus als ihren Erlöser und Herrn glauben. Mögen doch alle, die dies lesen, diesen Schritt tun und dazugehören.

Gottes Plan muß sich erfüllen

Gottes Plan muß sich erfüllen.
Herr, du nimmst den Tod in Kauf.
Du ziehst nach des Vaters Willen
nach Jerusalem hinauf.

Freunde werden dich verlassen.
Einer gibt sich Satan hin.
Dich, den Retter, wird man hassen
und vor die Gerichte zieh`n.

Quälen, jagen, geißeln, plagen
und verspotten wird man dich.
An das Kreuz wird man dich schlagen,
daß dein Wort erfülle sich.

Doch der Tod kann dich nicht halten.
Du wirst herrlich aufersteh`n,
und die teuflischen Gewalten
müssen in die Hölle geh`n.

Jesus, dir sei Lob gesungen,
daß du diesen Weg nicht scheust
und mich aus den Dämmerungen
meiner Sündennot befreist.

Dir will ich mich ganz ergeben,
daß dein Wille mich regier`.
Ewig, ewig wirst du leben.
Ewig lebe ich mit dir.

Friede mit Gott auf Golgatha

1975 in der Südsee. Ein Schiff ist unterwegs zu den vergessenen Inseln fernab jeder Zivilisation. Nach langer Fahrt möchte es an einer Insel anlegen. Da tauchen plötzlich zerlumpfte Männer auf. Schüsse fallen. Die Schiffsbesatzung fragt sich, was da los ist. Woher haben die Männer diese Waffen? Nach längerer Bemühung gelingt es, sich zu verständigen. Und dann stellt sich heraus: Die Männer auf der Insel sind japanische Soldaten, die im zweiten Weltkrieg dorthin beordert wurden. Jetzt im Jahre 1975 sind sie immer noch auf der Insel und meinen, der Krieg dauere noch an. Endlich kann sie die Mannschaft des Schiffes davon überzeugen, daß der Krieg vorbei ist: „Legt doch die Waffen nieder! Es ist Frieden! Es ist seit dreißig Jahren Frieden!“

Lieber Leser, vielleicht geht es Ihnen wie diesen japanischen Soldaten: Sie denken, es ist Krieg - und in Wirklichkeit ist schon lange Frieden. Ich rede jetzt nicht vom politischen Frieden. Der ist noch keineswegs gesichert. Ich rede vom geistlichen Frieden, vom Frieden mit Gott.

Ich weiß nicht, welche Vorstellung Sie von Gott haben. Ich weiß aber, daß es viele Menschen gibt, die denken: „Es darf keinen Gott geben. Meine Schuld ist so groß, daß ich vergehen müßte, wenn Gott mich sähe.“ Sie spüren im tiefsten Grund ihres Herzens, daß ihre Sünde eine Kriegserklärung an den lebendigen und heiligen Gott ist: ihr Geiz und ihre Lüge, ihre Hurerei und ihre Völlerei, ihr Diebstahl und ihr Ehebruch, ihr Aberglaube und ihr Unglaube. Für sie wäre Gott nur ein Richter, der ihre Schuld bestrafen würde. Nein, dann lieber keinen Gott!

Es gibt aber auch Menschen, die sagen: „Ich bin so gut. Ich bin so gerecht. Ich brauche keinen Gott, der mir Sünden vergibt. Tue recht und scheue niemand - das ist mein Motto.“ - Und dabei merken diese Menschen nicht, daß gerade diese Haltung die Wurzel der Sünde ist: die Haltung des Hochmuts, der Selbstgerechtigkeit, des Versuchs, sich selber an die Stelle Gottes zu setzen und zu sagen: „Gott ist überflüssig.“ — Auch das ist eine Kriegserklärung an Gott !

Oh. könnten diese Menschen doch mit dem Kirchenvater Augustinus ausrufen: „Herr, unruhig ist mein Herz in mir, bis es Ruhe findet in dir.“

Lieber Leser! Diese Ruhe *ist* ermöglicht. Dieser Friede *ist* geschaffen. Es ist Frieden gemacht am Kreuz auf Golgatha: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Röm 5,1).

Wie kam dieser Friede zustande? Vor 2.000 Jahren sandte Gott seinen Sohn in die Welt. Er wurde in ärmlichen Verhältnissen in einem Stall geboren. Er war wirklicher Mensch und doch anders als alle Menschen. Er war Mensch und Gott zugleich. Er predigte vom Reich Gottes, tat Wunder und machte Kranke gesund. Vor allem aber unterschied er sich von allen Menschen darin, daß er völlig ohne Sünde war. Gott sandte und erwählte ihn als das unschuldige Opferlamm, das die Sünden der Welt auf sich laden sollte.

Obwohl er ohne Schuld war, wurde er wie ein Verbrecher verurteilt und ans Kreuz genagelt. Der Unschuldige starb für die Schuldigen, um die Schuldigen zu erlösen. Das Kreuz, an dem er hängt, ist eigentlich *unser* Platz. Er war unschuldig, wir sind schuldig. Er war rein, wir sind unrein. Er kam aus dem Lichtreich seines himmlischen Vaters, wir sind verstrickt in die Finsternis unseres Herzens. Auf uns ruht Gottes Zorn zu Recht. Aber er, Jesus Christus, hat Gottes Zorn von uns abgewendet, als er am Kreuz stellvertretend für uns starb. Er hat uns mit Gott dem Vater versöhnt. Und er läßt jeden von uns - Sie und mich - ein, diese Versöhnung, diesen Frieden mit Gott in Anspruch zu nehmen.

Wie geschieht das? Es geschieht durch den Glauben, durch das völlige Vertrauen auf Jesus Christus und seinen Opfertod am Kreuz. Durch den Glauben haben wir Zugang zum Vater und Frieden mit Gott. Durch den Glauben erkennen wir, daß an sich *wir* am Kreuz hängen müßten wegen unserer Schuld. Durch den Glauben erkennen wir, daß wir durch das Kreuzesopfer Jesu vom Zorn Gottes befreit sind. Durch den Glauben wird sein Tod unser Tod. Durch den Glauben wird seine Auferstehung unsere Auferstehung. Der Glaube

an den Sohn Gottes und an seine Tat für uns öffnet uns die Tür zum Himmel.

Ja, es ist wahr: „Gott erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Röm 5,8). Gott ist nicht nur der Richter, der Sie und mich - völlig zu Recht - verurteilen kann. Nein, er ist auch und in erster Linie der Retter, der uns zuruft: „Kehrt euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren“ (Sach 1,3) und uns verspricht: „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden“ (Jes 1,18). Selig sind die Menschen zu nennen, deren Gewissen so von Gottes Geist angeührt wird, daß sie weinen über ihre Sünden. Um so mehr werden sie strahlen vor Freude, wenn sie die Erlösung im Glauben erfassen.

Wenn wir über den Frieden mit Gott reden, dann dürfen wir die Anfechtung nicht verschweigen, welcher der Glaube ausgesetzt ist. Der Friede am Kreuz ist geschlossen, aber hier auf Erden ist oft wenig davon zu spüren. Im Gegenteil, gerade das Leben als Christ bedeutet in der Regel vermehrten Kampf. Wer sich offen zu seinem Glauben an Jesus Christus bekennt, muß vielerorts mit dem Spott seiner Kollegen, Mitschüler oder Familienangehörigen rechnen. In zahlreichen Ländern werden Christen um ihres Glaubens willen verfolgt. Innerlich ist der Glaubende von mancherlei Verzagttheit, Zweifeln und Schicksalsschlägen angefochten. Die Bibel spricht hier ganz realistisch von der „Trübsal“ oder „Bedrängnis“, in welche Sie und ich als Christ kommen können.

Und doch kann die Bedrängnis für einen Menschen, der an Jesus glaubt, durchaus positive Folgen haben. Sie macht geduldig. Sie erprobt den Glauben. Sie läutert und stärkt ihn. Sie lenkt den Blick auf die zukünftige Herrlichkeit des Reiches Gottes, in dem alles Leid einmal ein Ende haben wird. Und die Trübsal, die Bedrängnis lehrt, auf den zu hoffen, der die Schar seiner Erlösten in dieses Reich des ewigen Friedens führt: Jesus Christus, Gottes Sohn. Das meint der Apostel Paulus, wenn er schreibt: „Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, daß Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber läßt

nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,3-5).

Friede mit Gott ist ein Friede, der Sie und mich dann noch trägt, wenn äußerlich alles zerfällt. Es ist ein Friede gegen den Augenschein. Ein Friede, der tief in das Herz eingewurzelt ist. Ein Friede, der von innen nach außen strömt und der seine Kraft doch von ganz außen empfängt: von Gott, unserem Schöpfer, der uns in seiner unbegreiflichen Liebe als seine Kinder annehmen möchte.

Kennen Sie diesen Frieden, diese Geborgenheit in Gott? Wenn nicht, dann lassen Sie sich doch mit ihr beschenken! Nehmen Sie Jesus Christus als Ihren Herrn und Heiland im Glauben an!

Die Begebenheit, von der ich Ihnen am Anfang erzählte, ereignete sich in der Südsee. Die dramatische Geschichte, die ich an das Ende dieses Kapitels stellen möchte, hat sich auf dem Atlantischen Ozean zugetragen.

Im Jahre 1874 befindet sich die Frau des Chikagoer Rechtsanwalts Horatio Spafford zusammen mit ihren vier Kindern auf einem Dampfer zwischen Nordamerika und Frankreich. Plötzlich geht eine Erschütterung durch alle Wände. Der Dampfer ist mit einem Segelschiff zusammengestoßen und beginnt zu sinken. Frau Spafford kniet mit ihren Kindern nieder und befiehlt sie der Fürsorge Gottes an. Wie durch ein Wunder wird sie selber - auf dem Meer schwimmend - von einem Matrosen gerettet. Alle vier Kinder aber kommen ums Leben. Nach zehn Tagen erreicht Frau Spafford in Cardiff das Land und telegraphiert ihrem Mann: „Allein gerettet.“

Dieses schwere Schicksal trieb die leidgeprüften Eltern nicht von Gott weg, sondern näher zu ihm hin. Nicht aus eigener Kraft, aber geborgen in Gottes Liebe konnte Horatio Spafford einige Zeit nach dem schrecklichen Ereignis ein Lied schreiben, das um die Welt ging und Hunderttausende Menschen getröstet hat. Die Worte lauten:

Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt,
ob Stürme auch drohen von fern,
mein Herze im Glauben doch allezeit singt:
„Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.“

Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht,
so leuchtet dies Wort mir als Stern:
Mein Jesus hat alles für mich schon vollbracht;
ich bin rein durch das Blut meines Herrn.

Die Last meiner Sünde trug Jesus, das Lamm,
und warf sie weit weg in die Fern'.
Er starb ja für mich auch am blutigen Stamm:
Meine Seele lobpreise den Herrn.

Nun leb ich in Christo für Christum allein.
Sein Wort ist mein leitender Stern.
In ihm hab ich Fried' und Erlösung von Pein.
Meine Seele ist selig im Herrn.

Wie viele ihn aber aufnahmen...

In seinem Stück "Draußen vor der Tür" erzählt Wolfgang Borchert von einem Soldaten, der nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Gefangenschaft nach Hause kommt. Wie lange hatte er auf diesen Augenblick gewartet! Endlich wieder daheim! Endlich wieder die geliebte Frau in die Arme schließen!

Jetzt ist er an seinem Haus angelangt. Mit pochendem Herzen tritt er an die Tür und klopft. Die Tür öffnet sich. Seine Frau steht vor ihm. Aber wie schaut sie denn? Sofort erkennt er, daß sie ihn nicht mehr erwartet hat. Die Zeit war ihr zu lang geworden. Ein anderer Mann hatte seine Stelle eingenommen.

Da steht er nun - draußen vor der Tür. Vor der Tür seines eigenen Hauses. Seine Liebe fand keine Erwidernung.

Ähnlich ist es einem anderen gegangen: Jesus Christus. "Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf", heißt es im Johannesevangelium (1,11). Schrecklich. Unvorstellbar. Aber genau so ist es geschehen.

"Die Seinen" - das ist die Welt, die ja "durch ihn gemacht ist" (Johannes 1,10). Die Seinen sind wir alle - einst und jetzt. Sie und ich. "Und sie nahmen ihn nicht auf." Ihn, den Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, um uns zu erlösen.

Schon als kleines Baby blieb er draußen vor der Tür. Seine Eltern erhielten in Bethlehem nur einen Platz im Stall. Das erste "Weihnachten" war keineswegs so romantisch, wie es heute gerne dargestellt wird. Er, der aus Liebe in diese Welt kam, fand keine Gegenliebe.

Und diese Ablehnung ging weiter. Als er später die Menschen lehrte, heilte und ihnen half, als er große Zeichen und Wunder vollbrachte, da stieß er bei vielen auf Neid und Verachtung. Sie ließen ihn draußen vor der Tür ihres Herzens.

Am Ende führte ihn der Haß der Welt ans Kreuz. Und dieses Kreuz, an dem er einen qualvollen Tod starb, stand "draußen vor der Tür" - außerhalb der Tore des damaligen Jerusalems.

Wenn Jesus heute durch unsere Straßen ginge - was würde er wohl erleben? Würde er auch draußen vor der Tür bleiben? – Nun, wahrscheinlich würde er auf folgende Gruppen von Menschen stoßen.

Da ist zunächst die riesige Zahl der *Gleichgültigen*. Sie sind keine ausgesprochenen Atheisten, aber auch keine Christen (Christ im biblischen Sinne ist, wer eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus hat). Sie machen Tag für Tag ihre Arbeit, leben von Wochenende zu Wochenende, lassen "Gott einen rechten Mann sein" und betrachten sich selber als anständige Leute. Aber im Grunde lassen sie sich in nichts dreinreden, weder von Menschen noch von Gott. Gott oder ein "höheres Wesen" ist nur dann gefragt,

wenn man selber in Not ist. Nur dann, wenn es einem dreckig geht. - Ob Gott das gefällt?

Dann gibt es überzeugte *Atheisten*. Sie glauben, daß nur die Materie, das Stoffliche existiert. Sie leben nach dem Prinzip: "Laßt uns heute essen, trinken und genießen, denn morgen sind wir tot." Weil sie Gott nicht kennen, machen sie sich ihre eigene Moral, die oft genug auch den Mitmenschen nicht kennen will. - Hier sei die Frage erlaubt: Kann man bei den Zehn Geboten die ersten (Ehrung Gottes) weglassen und dann meinen, die anderen halten zu können?

Dann sind da die *Neureligiösen*. Sie schwimmen auf der Welle der Bewußtseinserweiterung und Selbsterlösung, der Gurus und Bodhisattvas. Für sie ist Jesus ein Magier oder Superstar, aber nicht "der Weg, die Wahrheit und das Leben", durch den wir allein zu Gott dem Vater kommen (Joh 14,6). - Ist aber ein selbstgebastelter Jesus der wirkliche Jesus?

Dann gibt es die *Suchenden*. Sie sind vielleicht nicht fern vom Reich Gottes. Aber sie haben den entscheidenden Schritt, den Schritt über die Grenze noch nicht getan. Sie haben Jesus noch nicht in ihr Herz gelassen.

Und dann gibt es die *entschiedenen Christen*: diejenigen, die Jesus gefunden haben - oder besser gesagt: die sich von Jesus haben finden lassen. Sie haben ihm die Tür ihres Herzens geöffnet.

Zu welcher Gruppe gehören Sie? Haben Sie den Schritt über die Grenze vollzogen? Haben Sie Jesus die Tür Ihres Herzens aufgetan? Oder steht er noch draußen und wartet auf Ihre Antwort?

"Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf." - Wir haben es gehört. Nun steht aber im gleichen Kapitel der Bibel noch etwas anderes: "Wieviele Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben" (Johannes 1,12).

Wer Jesus die Tür seines Herzens öffnet, der wird Gottes Kind. Vielleicht haben Sie es bereits getan. Vielleicht sind Sie aber noch suchend. Ich wünschte mir so sehr, daß Sie wenigstens suchend wären. Die Atheisten und Gleichgültigen haben keine Verheißung Gottes, aber die Suchenden: "Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan" (Matthäus 7,7) .

Wenn Sie Gott ernstlich suchen, dürfen Sie darauf vertrauen, daß er sich ihnen offenbart und Sie in seine geöffneten Liebesarme nimmt. Sie dürfen darauf vertrauen, daß er Sie durch die Kraft seines Heiligen Geistes zum rettenden Glauben führt. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie in die Strophe von Georg Weissel einstimmen können:

Komm, o mein Heiland Jesus Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist;
ach zieh mit deiner Gnade ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Weg des Kreuzes, Weg der Schmerzen

Weg des Kreuzes, Weg der Schmerzen –
Herr, du gehst nach Golgatha.
Und mit wehem, bangem Herzen
sagst zu Gottes Weg du Ja:
Ja zu Stichen, ja zu Striemen,
ja zu böser Menschen Spott,
ja zur Einsamkeit des Leidens,
ja zum bitteren Kreuzestod.

Herr, du träst nicht nur die Lasten,
die das Kreuz dir auferlegt –
nein, die Menschen, die dich haßten,
haben dir das Kreuz gesägt,
haben dich ans Holz geschlagen,
achteten dich nicht als Gott.
Bin ich auch dabei, Herr Jesus,
dann reiß mich aus dieser Not.

Wenn ich auch erst heute lebe,
stand ich damals doch am Weg
durch die Schuld, an der ich klebe
und die auf dein Kreuz ich leg`.
Meine Schuld hast du getragen
auf dem Weg nach Golgatha.
Dafür dank` ich dir, Herr Jesus,
und ich sage zu dir Ja.

Mit Jesus gestorben

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was es heißt, zu sterben? Vielleicht denken Sie jetzt sofort an Herzstillstand, an das Ausfallen der Beatmungsmaschine im Krankenhaus oder an einen tödlichen Verkehrsunfall. Es gibt unzählige Todesarten, und keiner von uns kann dem Tod entinnen.

Aber haben Sie auch gewußt, daß Sie, wenn Sie Jesus nachfolgen, bereits gestorben *sind*? Diese verblüffende Tatsache stellt uns Paulus im Kolosserbrief immer wieder vor Augen. Er schreibt in Kolosser 2: "Ihr seid gestorben mit Christus." Was bedeutet das? Es bedeutet, daß unser alter Mensch gestorben ist, sobald wir Jesus als unseren HErrn angenommen haben. "Siehe, das Alte ist vergangen, und Neues ist geworden" (2. Kor 5,17).

Der alte Mensch, also unsere alte verkorkste und verkrachte Existenz, wurde mit Jesus an's Kreuz genagelt. Aber indem das geschah - und weil Jesus auferstand -, wurden Sie und ich zu einem neuen Leben befreit. Jedem, der an Jesus glaubt, ist nun eine königliche Freiheit verheißen: Freiheit von der Gefangenschaft der Sünde, Freiheit von der Gefangenschaft des knechtenden Gesetzes und Freiheit von der Gefangenschaft des Todes und der Todesangst. Mit Christus gestorben und auferstanden sein, heißt also: in Wahrheit frei sein und leben.

Nun sollte man meinen, daß sich jeder Christ über diese Freiheit freut und sein Vertrauen allein auf Jesus setzt. Leider ist das aber nicht der Fall. Ich selber habe mich schon manches Mal dabei ertappt, wie ich nicht Christus allein vertraute. Andere Dinge waren mir genauso wichtig oder wichtiger. So dachte ich zum Beispiel manchmal: Es kann ja nichts schaden, wenn ich das Tageshoroskop in der Zeitung befrage. Oder ich versuchte, möglichst viele gute Taten zu tun, um in den Himmel zu kommen. Oder ich verzichtete auf Alkohol und Rauchen und bildete mir ein, dadurch ein besserer Mensch als andere zu sein.

Sicher haben Sie, lieber Leser, schon ähnliche Erfahrungen gemacht. Und vielleicht hat auch in Ihrer Gemeinde schon einmal jemand gesagt: "Du darfst kein Schweinefleisch essen, sonst wirst du nicht gerettet" oder "Wenn man dir deine Demut nicht ansieht, bist du kein Christ".

Auch bei den Kolossern sind Lehrer aufgetreten, die den Gemeindegliedern gesagt haben: "Du sollst das nicht anfassen! Du sollst dies nicht essen! Du sollst jenes nicht berühren!" Sie selber wollten sich hervortun durch selbsterwählte Frömmigkeit, durch Demut und Züchtigung ihres Körpers, die ihnen jeder ansehen sollte. Jeder sollte denken: "Oh, was für fromme Männer sind das! So sollte ich auch sein." Und dagegen steht mit großer Schärfe das Wort des Apostels Paulus: Das ist alles nichts, das verzehre sich unter den Händen, das ist wertlos in den Augen Gottes. Das sind Lehren und Gebote von Menschen und nicht von Gott. Solche Lehren und Gebote führen am Zentrum des Glaubens vorbei. Sie sind Ausdruck einer fromm scheinenden Selbstgerechtigkeit, die niemanden retten kann (vgl. Kol 2,21 ff.).

Gottes Wort sagt: "Wenn ihr denn nun abgestorben seid mit Christus den Elementen der Welt, was laßt ihr euch denn Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt?" (Kol 2,20). Das heißt: Sind wir mit Christus gestorben, dann können und müssen wir nicht mehr (in erster Linie) auf Gebote und Lehren der Welt hören, sondern entscheidend auf den Willen Gottes. Gott gibt uns die Richtung an. Und das heißt weiter: Wir können und müssen nicht mehr auf unsere guten Handlungen vertrauen. Goethe hat eben nicht recht, wenn er am Ende seines "Faust" den Engelchor singen läßt: "Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen."

Im Gegenteil: Gott sieht auf den Niedrigen, auf den wirklich Demütigen. In einem Psalm heißt es: "Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten" (Ps 51,19). Wir können Gott nichts bringen, aber er hat uns alles gebracht: die Erlösung für den, der bekennt: Ich kann nichts, doch du kannst alles. HERR, erbarme dich meiner!

Viele Menschen – und vielleicht auch Sie, lieber Leser - leben nach dem Motto: “Tue recht und scheue niemand! Sich nur nichts zuschulden kommen lassen.” Vielleicht führen Sie ein tadelloses Leben und viele sagen über Sie: “So möchte ich auch sein.” Vielleicht gehen Sie sogar regelmäßig in eine christliche Versammlung und lesen die Bibel. Das alles aber nützt Ihnen nichts vor Gott, wenn Sie nicht den entscheidenden Schritt tun, nämlich Ihr ganzes Vertrauen allein auf Jesus Christus setzen.

Der erste Schritt ist also für einen Christen immer die Verbindung mit Gott. Daraus erwachsen dann die guten Werke - im Hinhören auf den Willen Gottes. Damit mich niemand falsch verstehe, betone ich: Wir können und sollen als Christen gute Werke tun. Niemals aber können gute Werke dazu dienen, uns eine Tür in den Himmel zu öffnen. Diese Tür hat uns allein Gott geöffnet durch das Opfer seines Sohnes am Kreuz auf Golgatha. Immer bleiben wir auf das Erbarmen und die Kraft Gottes angewiesen.

Der schwäbische Theologe Johann Albrecht Bengel war ein sehr bekannter Mann. Als er einmal Tübingen besuchte, trat ein Bauer auf ihn zu und sagte: “Oh Herr Bengel, wie ich mich freue, so einen bekannten Mann von Angesicht zu sehen.” Darauf antwortete Bengel: “Ach, lieber Mann, jetzt habt ihr eben einen armen Sünder mehr gesehen, der von Gottes Erbarmen leben muß.”

Ich fasse zusammen: Mit Christus gestorben sein - das ist *Befreiung*: Wir sind aus der Gefangenschaft der Sünde, des Gesetzes und des Todes befreit. - Mit Christus gestorben sein - das ist *Verpflichtung*: Wir dürfen uns nicht neu unter die Herrschaft menschlicher Gebote und Lehren stellen, soweit sie über Gottes Wort hinausgehen oder sich gar in Widerspruch zu ihm befinden. - Mit Christus gestorben sein - das ist *Aufrichtung*: Den, der vor Gott nichts ist und nichts hat, richtet Gott auf und schenkt ihm durch den Tod hindurch das ewige Leben. Kommen auch Sie zu dem Fest des Lebens, zu dem uns Jesus einlädt!

Wie dein Sohn einst in dem Garten

Wie dein Sohn einst in dem Garten
Dir, o Gott, gehorsam war,
will auch ich auf dein Wort warten
und dir folgen ganz und gar.

Sieh, mein Wünschen und Begehren
stammt aus einem bösen Herz.
Du kannst diesem Wünschen wehren
und es wenden himmelwärts.

Herr, schließ meinen Eigenwillen
ganz in deinen Willen ein.
Laß, was du willst, sich erfüllen.
Mache all mein Sehnen rein

Lehre mich, auf dich zu schauen,
dich um Führung anzufleh`n,
deinen Wegen zu vertrauen
und mit dir ans Ziel zu geh`n.

Gott der Töpfer – wir der Ton

Haben Sie schon einmal einen Töpfer bei der Arbeit beobachtet? Eine formlose Masse aus Ton verwandelt sich unter seinen Händen in die vielfältigsten Gefäße und Figuren. Zuerst wird der Ton grob geknetet und in eine vorläufige Form gebracht. Dann wird er auf eine Scheibe gespannt, die sich fortlaufend dreht. Während des Drehens drückt der Töpfer einmal an diese, dann an jene Stelle - und ehe man sich's versieht, ist eine schlanke Vase, eine Tasse oder ein Kelch entstanden. Auch Figuren von Menschen und Tieren gehen aus der Werkstatt des Töpfers hervor. Figuren, die manchmal so plastisch aussehen, daß man meint, sie würden leben. Welche Formen und Figuren entstehen - das hängt allein von der Phantasie des Töpfers ab. Sie sind so zahlreich und verschiedenartig wie seine Ideen.

Der Töpfer ist ein Schöpfer - ein Schöpfer seiner eigenen kleinen Welt. Und Sie merken vielleicht, warum die Bibel den Töpfer als Bild für den großen Schöpfer, für Gott, gebrauchen kann. Wie der menschliche Töpfer seine kleine Welt, so hat der göttliche Schöpfer seine große Welt geformt - nach seinen Gedanken und Vorstellungen, nach seinem Plan und durch das Wort seines Mundes. Und zu dieser großen Welt gehört alles, was um uns ist: der Himmel, die Erde, die Tiere, die Pflanzen - und wir selber, die Menschen. Ja, alle Menschen, Sie und ich, sind Geschöpfe Gottes. Sie und ich wurden, wie es die Bibel sagt, in der Töpferwerkstatt Gottes "aus Erde vom Acker" geformt (1. Mose 2,7).

Nun besteht allerdings ein wichtiger Unterschied zwischen der göttlichen und der menschlichen Töpferwerkstatt: Während der menschliche Töpfer seinen Figuren auch bei der größten Kunstfertigkeit kein Leben einhauchen kann, hat Gott das getan. Er schuf Menschen, Tiere und Pflanzen als lebendige Wesen (1. Mose 1,12.20). Von dem Menschen heißt es in der Bibel: "Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen" (1. Mose 2,7).

Weil der Mensch ein lebendiges Wesen ist, hat er auch die Möglichkeit, sich von Gott loszusagen, oder - im Bild gesprochen - aus der Hand des Töpfers zu gleiten. Ein Tongefäß könnte das nie tun. "Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: Was machst du?", heißt es in Jesaja 45,9. Der Mensch aber entfernt sich von seinem Schöpfer und hadert mit ihm. Er ist mit ihm uneins und versteht seine Pläne nicht oder will sie nicht verstehen. Er meint, alles besser zu wissen als der, der ihn geschaffen hat, und erhebt sich gegen Gott. Das nennt die Bibel "Sünde".

"Wollt ihr mich zur Rede stellen wegen meiner Söhne? Und wollt ihr mir Befehl geben wegen des Werkes meiner Hände?" (Jes 45,11). Das antwortet Gott dem, der ihn anklagt. Und weiter spricht Gott: "Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben und der seinem ganzen Heer geboten hat" (Jes 45,12). Gott ist der allmächtige Schöpfer der Welt. Nicht anklagen, sondern anbeten

sollen wir ihn. Wir sind nur zerbrechliche, irdische Scherben, die zu einzigartigen Geschöpfen zusammengefügt wurden. Das ist keine menschliche Eigenleistung, sondern das wunderbare Werk Gottes.

Wie Gott der Herr der Schöpfung ist, so ist er auch der Herr der Geschichte. Immer wieder hat er die Geschichte anders gelenkt, als es Menschen erwartet hatten. In der Zeit, auf die sich die Prophetie der zitierten Jesajastelle bezieht, fiel es dem Volk Israel schwer zu verstehen, daß Gott ausgerechnet den heidnischen persischen König Kyros gebrauchen würde, um Israel aus der Verbannung heimzuführen und Jerusalem neu zu bauen. Aber genau so ist es gekommen. Gott hat die Freiheit zu tun, was er will, und kann auch Heiden in seinen Dienst stellen. Ob Menschen an Gott glauben oder nicht - ihr Leben liegt in seiner Hand.

Vielleicht fällt es auch Ihnen schwer, das zu verstehen: daß es einen allmächtigen Gott gibt, der Ihr und mein Leben in seiner Hand hält. Vielleicht haben Sie sich manche Situation im voraus anders vorgestellt, als sie dann eingetroffen ist. Vielleicht haben Sie beispielsweise in Krankheitsnot um Genesung gebetet - und doch sind Sie nicht gesund geworden. Ja, die Führungen Gottes sind oft schwer zu verstehen. Und dann ist es gut, sich bewußt zu halten, daß Gott in seiner Allmacht weiter sieht als Sie und ich. Er weiß, wozu zum Beispiel eine Krankheit gut sein kann. Sie kann in die Stille und zur Besinnung führen, sie kann uns demütig machen, sie kann uns näher zu Gott bringen. Manche Situation, die zunächst dunkel aussah, wird im Rückblick als segensvoll erkannt. Und wir können die Führungen und Zulassungen Gottes meistens erst im Rückblick verstehen.

“Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben”, warnt uns die Bibel (Jes 45,9). Wir können nicht gegen Gott aufbegehren, ohne seinen Zorn zu erregen - aber noch mehr: wir brauchen es auch nicht. Denn wir dürfen wissen: Gott ist nicht nur allmächtig, sondern auch allgütig. Er will das Beste für uns. Und das Beste erhalten wir, wenn wir ganz auf ihn vertrauen, wenn wir uns ganz in seine Hand geben und uns von ihm formen lassen.

“Können wir das überhaupt?”, werden Sie vielleicht fragen. Und Sie haben recht: Von uns aus können wir das nicht. Als Tongefäße sind wir sehr entstellt - von der Sünde entstellt. Als wir aus der guten formenden Hand Gottes fliehen wollten, haben wir unsere gute menschliche Form verloren. Aber Jesus Christus, Gottes Sohn, will uns wieder zurechtbringen. In ihm ist der Mensch erschienen, wie er sein soll, wie er der von Gott gewollten Form entspricht. “Sehet, welch ein Mensch”, ruft Pontius Pilatus staunend aus. Wenn wir Jesus Christus nachfolgen, wenn wir uns durch die Kraft seines Kreuzes und seiner Auferstehung verändern lassen, dann können Sie und ich Menschen nach Gottes Willen werden. Dann werden Sie und ich Menschen nach Gottes Bild und erfahren Einheit mit Gott, Geborgenheit und Frieden.

Wenn das auch Ihr Wunsch ist, dann sprechen Sie bitte folgendes Gebet: Allmächtiger Gott und Herr, Du bist der Töpfer, ich bin der Ton. Vergib mir, daß ich aus Deiner guten formenden Hand geflohen bin. Ich möchte zurückkehren zu Dir. Hab Dank, daß Du mich in Deinem Sohn Jesus Christus annimmst und mich nach Deinem Bild umgestaltest. Laß mich ganz stille halten und tu mit mir, was Du willst. Oh Herr, gebrauche mich. Amen.

Siehst du die Hände?

Siehst du die Hände, durchbohrt und ans Holz geschlagen?
Hände, die halfen, jetzt hilflos und klein.
Hörst du die Stimme, gebrochen von Schmerz und Plagen?
Stimme der Liebe stirbt einsam, allein.

Siehst du die Tränen, die Jesus um dich vergossen?
Gottes Erbarmen wird dir nun zuteil.
Siehst du das Blut, das am Kreuze für dich geflossen?
In diesem Blut ist Erlösung und Heil.

Suchst du die Antwort auf Zweifel und Schuld und Fragen?
Hinter dem Kreuz ist der Eingang zum Licht.
Willst du dein Leben jetzt ganz neu mit Jesus wagen?
Nimm seine Hände und fürchte dich nicht!

Ein Blick in die kommende Herrlichkeit

Vor einiger Zeit fuhr ich mit einer Bergbahn auf einen Dreitausender. Als ich einstieg, war alles bewölkt. Dunkle Regenwolken bedeckten das gesamte Tal. Die Fahrt ging los, und wir stiegen durch Nebel und Wolken empor. Als wir eine bestimmte Höhe erreicht hatten, da geschah plötzlich etwas Wunderbares: Mit einem Schlage war die Wolkendecke weg, und strahlender Sonnenschein brandete in die Kabine hinein. Ein ungetrübt blauer Himmel tat sich über uns auf. Wer hätte das unten in dem dichten Nebel zu ahnen gewagt! Oben war sommerlich helle Frische, und wenn man nach unten blickte, sah man die Wolken, die das Tal bedeckten.

Durch dieses Erlebnis war mir wieder einmal klar geworden, wie beschränkt doch oft unser Horizont ist. Wir glauben nur, was wir sehen. Und was darüber hinausgeht, das gibt es nicht, meinen wir.

Auch die Jünger Jesu sahen nur, was ihnen vor Augen stand. Aber plötzlich öffnete ihnen der HERR die Augen für eine unsichtbare, überirdische, himmlische Wirklichkeit:

“Und es begab sich, etwa acht Tage nach diesen Reden, daß er mit sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, um zu beten. Und als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders, und sein Gewand wurde weiß und glänzte. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm; das waren Mose und Elia. Sie erschienen verklärt und redeten von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus aber und die bei ihm waren, waren voller Schlaf. Als sie aber aufwachten, sahen sie, wie er verklärt war, und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es begab sich, als sie von ihm schieden, da sprach Petrus zu Jesus: Meister, hier ist für uns gut sein! Laßt uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Er wußte aber nicht, was er redete. Als er aber dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschrakten, als sie in die Wolke hineinkamen. Und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören! Und als die Stimme geschah, fanden sie Jesus allein. Und

sie schwiegen davon und verkündeten in jenen Tagen niemandem, was sie gesehen hatten" (Lukas 9,28-36).

Die Jünger gehen mit Jesus auf einen Berg. Es sind die drei Jünger des engsten Kreises, die immer wieder besonders betont werden: Petrus, Johannes und Jakobus. Und als sie mit Jesus auf dem Berg sind, da öffnet sich über ihnen plötzlich der Himmel. Sie sehen nun, wer Jesus wirklich ist. Sie sehen die göttliche Lichtherlichkeit auf seinem Angesicht und sie sehen, daß sein Kleid weiß wird und glänzt.

Mit dem Wort „Verklärung“ übersetzt Luther dieses Ereignis. „Verklärung“ heißt, daß die Klarheit Gottes sichtbar wird, daß die Herrlichkeit Gottes sich offenbart. Kurz vorher noch hatte Jesus seine Jünger gefragt: „Was denkt ihr, wer ich sei?“ Und da hatte Petrus das gewaltige Wort gesprochen: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn“ (Lk 9,20). Nun wird dieses Wort bestätigt vom himmlischen Vater.

So eindrücklich war dieses Erlebnis für den Apostel Petrus, daß er im 2. Petrusbrief davon berichtet: „Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge“ (2. Petr 1,16-18).

Was geschah nun auf dem Berg? Jesus wird verklärt. Und dann erscheinen ebenfalls in verklärter Gestalt Mose und Elia. Mose und Elia sind die Vertreter des Alten Testaments, des Alten Bundes. Mose steht für das Gesetz, Elia für die Propheten. Und sie reden mit Jesus und sprechen mit ihm über den Ausgang, den er erfüllen soll in Jerusalem. Das Gespräch wird nicht näher beschrieben, aber es ist deutlich, daß sie Jesus auf seine besondere Aufgabe - den Weg zum Kreuz - vorbereiten. Vermutlich vergegenwärtigen sie die Aussagen des Alten Testaments über den Leidensweg des Messias.

Dadurch erhält Jesus eine ganz besondere Bestätigung und Stärkung für das, was bevorsteht. Aber nicht nur der HERR, sondern auch die Jünger, die bei ihm sind, werden gestärkt und an die Geheimnisse des Planes Gottes herangeführt.

Und als sich der Himmel öffnet - wie reagieren da die Jünger? Petrus spricht zu Jesus: „Meister, hier ist gut sein. Laßt uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Hier ist gut für uns sein. Hier möchten wir nicht mehr weg, wo sich der Himmel geöffnet hat über uns. HERR, hole uns doch jetzt schon in diese himmlische Herrlichkeit! - Aber Petrus weiß nicht, was er redet. Und dieser Wunsch kann noch nicht erfüllt werden, solange der Weg Jesu und seiner Gemeinde nicht vollendet ist.

Wollen nicht auch Sie und ich, lieber Leser, manchmal schon in der Herrlichkeit sein, nicht mehr zurückgehen in diese Welt des Leidens, des Todes, des Kampfes? Aber wir sind in diese Welt gestellt - gerade als Christen - und wir sollen unseren Aufgaben nachgehen und in den alltäglichen Aufgaben Zeugen für Jesus sein. Deshalb läßt es der HERR nicht zu, daß die Jünger Hütten bauen auf dem heiligen Berg; sondern nach diesem Ereignis der Verklärung gehen sie mit Jesus wieder zurück in das Tal auf den Leidensweg.

Doch bleiben wir noch einen Augenblick auf dem Berg! Was geschieht dort? Eine Wolke kommt und überschattet sie. Die Wolke - das ist immer ein Symbol für das Erscheinen Gottes, der sich hinter einer Wolke verbirgt, weil der Mensch sterben müßte, wenn er Gottes Herrlichkeit unmittelbar sähe. Allein den Abglanz der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu - den können die Jünger erblicken, indem Gott es ermöglicht. Und aus dieser Wolke ertönt eine Stimme, und sie spricht: „Dieser ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören!“ - Jesus Christus - er ist wirklich der Sohn Gottes. Und das, was Petrus bekannt hat mit seinen schwachen menschlichen Worten, das wird nun von Gott, dem Vater, bestätigt. Ja, Jesus hatte ja bereits zu Petrus gesagt, daß ihm nicht Fleisch und Blut das offenbart haben, sondern sein Vater im Himmel (Mt 16,17). Und hier nun ertönt die himmlische Stimme, und sie bestätigt Jesus als den ewigen, auserwählten Sohn Gottes.

„Und als diese Stimme geschah, da sahen sie niemanden mehr als Jesus allein.“ - Jesus allein! Kein Mose und kein Elia kann uns erretten, sondern sie sind nur die Boten, die Wegweiser auf Jesus hin. Aber den Heilsweg - den Weg zum Kreuz und zur Auferstehung - ihn geht Jesus allein. Deshalb schauen auch Sie, lieber Leser, nicht auf Menschen, nicht auf irgendwelche Religionsstifter und auch nicht auf engelhaftige himmlische Wesen, sondern allein auf Jesus; und wirken Sie hier für IHN!

Den Jüngern wurde auf dem heiligen Berg ein Blick in die kommende Herrlichkeit geschenkt. Möchten nicht auch Sie und ich manchmal schon einen solchen Einblick in die kommende Herrlichkeit haben? Möchten nicht auch Sie einen Vorgeschmack des Reiches Gottes hier auf Erden erleben? Und denken Sie nicht manchmal auch: Ja - ich würde ja gerne glauben, wenn ich doch nur etwas sehen könnte. Und gegen all dieses Sehnen und Streben steht das Wort des HERRN: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“ (Joh 20,29).

In der Zeit zwischen Jesu Himmelfahrt und seiner Wiederkunft auf den Wolken ist uns kein Blick in die göttliche Herrlichkeit verheißen, sondern das Wort Gottes ist uns gegeben, das uns den Weg zum ewigen Heil zeigt. Dieses Wort, das in der Bibel festgehalten ist, ist es, auf das Sie sich im Leben und Sterben verlassen können. Dieses Wort ist es, das uns von Gottes Herrlichkeit erzählt, seine Machttaten verkündigt und uns anleitet zum Dienst.

Wenn sich der Himmel öffnet, dann geschieht das nur zu ganz besonderen Anlässen in der Heilsgeschichte, etwa bei der Himmelfahrt des Elia, bei der Steinigung des Stephanus oder bei der Zurüstung Jesu für seinen Weg auf dem Berg der Verklärung. Aber der normale Zustand im Christenleben ist das nicht. Deshalb seien Sie wachsam und nüchtern und warten Sie auf den Tag des HERRN, damit Sie, wenn Sie hier Jesus treu sind, in seine himmlische Herrlichkeit gelangen.

Golgatha

(Aus Kasachstan; Verfasser unbekannt; Bearbeitung: L. Gassmann)

Einst ging zur Schädelstätte der traurig lange Zug.
Voran der stille Dulder das Holz des Kreuzes trug.
Und hinter ihm die Frauen – sie haben viel geweint.
Maria, o Maria, wie trugest du dein Leid?

Da bricht der Herr zusammen, vom Blutverluste schwach.
Den Frauen, die Ihm folgen, entfährt manch wehes „Ach“.
Man reißt Ihn in die Höhe, man treibt Ihn scheltend an.
Er kann das Kreuz nicht tragen, der todesmatte Mann.

Da kommt ein Mann vom Felde, der will wohl heim zur Stadt.
Den zwingen sie, zu tragen das Kreuz, so rauh und hart.
Voll Dank und stiller Bitte nimmt ihn der Heiland wahr.
So wird erreicht der Richtplatz, der Hügel Golgatha!

Da werfen sie Ihn nieder, auf's Kreuzholz hingelegt,
das Haupt am Mittelbalken, die Hände ausgestreckt.
Da trifft die Händ' und Füße ein wucht'ger Hammerschlag.
Wie dies das Herz des Vaters so schmerzlich treffen mag!

Da hängt Er an dem Kreuze hochragend aufgericht',
und aus des Dulders Augen ein Strahl der Sonne bricht.
Er sieht die Henker unten, wie nach dem Werk sie ruh'n.
„Vergib doch, o mein Vater, sie wiss'n nicht, was sie tun!“

Das hört am andern Kreuze der eine Schächer an:
„Wie, für die Henker beten kann dieser stille Mann?“
Da fällt es ihm wie Schuppen von seinen Augen gleich.
„O Herr, gedenke meiner, wenn du kommst in dein Reich!“

Da schaut der Herr den Schächer wohl an mit frohem Blick:
Ein Menschenherz gewonnen – o Welch ein großes Glück!
„Ich sage dir gewißlich: Du gehst noch heute ein,
du wirst mit mir zusammen im Paradiese sein!“

Doch höher, immer höher empor die Sonne steigt.
Der Dulder hängt am Kreuze im Sonnenbrand und schweigt.
Da ringt von Seinen Lippen der bange Ruf sich los:
„Mich dürstet“, tönt die Stimme – nicht nach Erquickung bloß.

Nach Menschenseelen dürstet Er in des Kreuzes Pein.
Sie sollen Ihm zum Troste im bitter`n Sterben sein.
Man reicht Ihm dar zum Munde auf einem Rohr den Schwamm.
Und weiter hängt Er schweigend am harten Kreuzesstamm.

Da fällt Sein Auge nieder, wo Seine Mutter steht,
da nun das Schwert, das scharfe, ihr durch die Seele geht.
Daneben steht der Jünger, den Er so sehr geliebt.
Nun Er die arme Mutter dem Jünger übergibt.

„Johannes“, spricht Er freundlich, „nimm sie zur Mutter an!“
Und zu der Mutter wendet das blut`ge Haupt Er dann.
Und spricht zu Seiner Mutter mit inn`gem Liebeston:
„O Weib, sieh: Der hier stehet, ist fortan nun dein Sohn!“

Doch was ist das? Die Sonne verlieret ihren Schein.
Die Welt durchdringt ein Beben. Sag an, was mag das sein?
Und um das Kreuz sich lagert Nacht, schwarze Finsternis.
Da plötzlich, laut und klagend, ein Schrei die Nacht durchbricht:

„Mein Gott, mein Gott im Himmel, warum verläßt du mich?“
Der Ruf durchdringt das Dunkel, so weh, so schauerlich.
Da hat der Feind, der Satan den letzten Stoß geführt,
ob nicht in Seinem Glauben der Herr noch irre wird.

Doch Jesus klammert flehend sich an den Vater an.
Und wenn ich auch nichts sehen und auch nichts fühlen kann,
mein Gott, doch bist und bleibst du. Und wenn du mich verläßt,
ich halte doch im Glauben an dir, mein Gott, mich fest.

Und wieder lagert schweigend sich um das Kreuz die Nacht.
Da tönt vom Kreuze jubelnd der Sieg: „Es ist vollbracht!“
Vollbracht das Werk, das schwere, durch Jesu Opfertod.
Nun kann der Heiland sterben. Vorüber ist die Not.

„In deine Hände, Vater, befehl` ich meinen Geist.“
Ein Strahl der Sonne wieder sich durch die Wolken reißt.
Nun ist die Nacht der Sünden für immerdar vorbei.
Seit Jesus ausgerufen am Kreuz den Siegeschrei.

Nun brauchen wir zu beben vor Tod und Teufel nicht.
Wer glaubt, der wird bewahret vor Hölle und Gericht.
Ihr Menschen und ihr Engel, singt jubelnd, was geschah:
Erlösung ist erworben am Kreuz auf Golgatha!

Text: Lothar Gassmann

Passion
Weg des Kreuzes

1

Melodie: Lothar Gassmann
Satz: Klaus Heizmann

1. Weg des Kreuzes, Weg der Schmerzen. Herr, du gestest nach
2. Herr, du trügst nicht nur die Lasten, die das Kreuz dir
3. Wenn ich auch erst heute lebe, stand ich damals

1. Gol-ga-tha. Und mit wehem, hängen Herzen, sagst zu Gottes
2. auf-er-legt. Nein, die Menschen, die dich hielten, haben dir das
3. doch am Weg durch die Schuld, an der ich klebe und die auf dein

1. Weg du Ja. Ja zu Striemen, ja zu Stichen, ja zu böser
2. Kreuz ge-sägt, ha-ben dich ans Holz ge-schla-gen, ach-te-ten dich
3. Kreuz ich leg. Mei-ne Schuld hast du ge-tra-gen auf dem Weg nach

1. Men-schen Spott, je zur Ein-sam-keit des Lei-dens, ja zum bitt'-ren
2. nicht als Gott. Bin ich auch da-bei, Herr Je-sus, dann reiß' mich aus
3. Gol-ga-tha. Ja-für dank' ich dir, Herr Je-sus, und ich sa-ge

16

1. Kren-zes - tod.
2. die - ser Not.
3 zu dir Ja.

Kreuz

Erfüllung in der Verhüllung
Anfang im Ende
Leben im Tod
GOTT
Leben im Tod
Anfang im Ende
Erfüllung in der Verhüllung

Wunder

HERR Jesus,
damals,
als du Kranke geheilt,
Dämonen ausgetrieben,
Hungrige gespeist,
den Sturm gestillt
und Tote zum Leben erweckt hast -
damals
wäre ich sicher auch unter denen gewesen,
die dir begeistert nachgefolgt sind.
Damals gab es etwas zu sehen.

Aber als es dann nichts mehr zu sehen gab,
als an die Stelle der Wunder
die Wunden traten -
da gingen die meisten weg.

Wäre auch ich weggegangen?

HERR, lehre mich,
dich nicht wegen deiner Wunder,
sondern wegen deiner Wunden zu lieben
und zu erkennen,
daß deine Wunden
das größte Wunder sind.

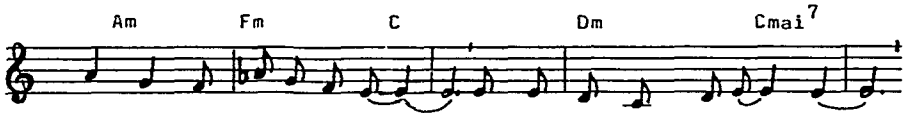
2



"Va-ter, laß die-sen Kelch doch vor-ü__-ber-geh'n. Va-ter,



laß die-sen Kelch doch vor-ü__-ber-geh'n." So sprach Je-sus im



Gar-ten, zu To-de be-trübt. Und die Jün-ger - sie schlie-fen.



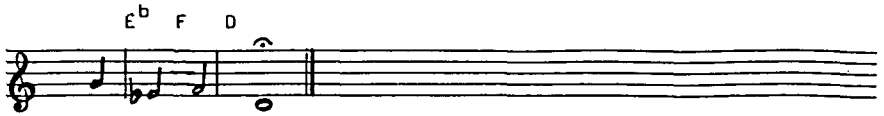
Kei-ner konn-te ver-steh'n, was mit Je-sus ge-schah. Kei-ner



konn-te ver-steh'n. Und Je-sus sprach: "Nicht was ich will,



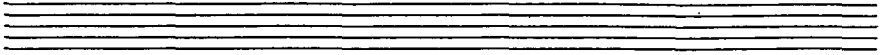
son-dern was du willst, Va-ter, soll ge-scheh'n. Und es ge-schah



auf Gol-ga-tha. (Es folgt ein Lied zur Passion.)

Text: Lothar Gassmann, nach Matthäus 26,36-46

Melodie: Lothar Gassmann



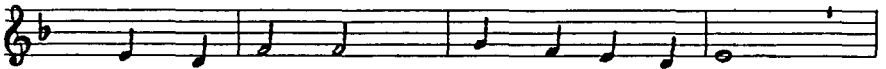
3

Largo Dm Am Em Gm Dm



1. Dun - kel be - deckt das Land Is - ra - el. Das Volk
2. Vie - le ver - spot - ten ihn noch im Leid. Die Schar

F Gm A



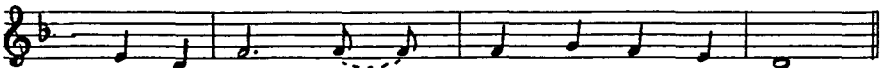
1. ist ver - sam - melt - vor Je - ru - sa - lem.
2. sei - ner Jün - ger - ist im Land zer - streut.

Dm Am Em Gm Dm



1. Dun - kel sind Her - zen, kein Licht ist da. Ein Mann
2. Kaum ei - ner glaubt mehr an sei - ne Kraft. Die Hän -

F A Dm



1. oh - ne Schuld stirbt am Kreuz auf Gol - ga - tha.
2. de, die hal - fen - - , sind nun ganz er - schlafft.

Mel. im Sopran B^b Am Gm Dm Gm



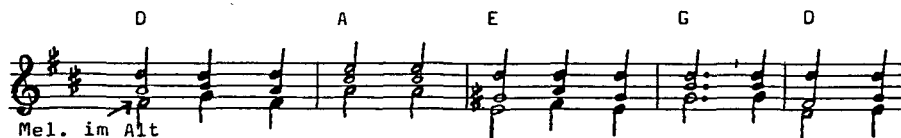
1. + 2. Je-sus am Kreuz, wie groß ist dein Schmerz - ver-las-sen



von Men-schen und Gott__! Je-sus am Kreuz, wie groß ist dein



Schmerz! Du trägst uns-re Schuld in den Tod___. Tod__.



Mel. im Alt

3. Da sprin - gen Fel - sen, al - les er - bebt, und man-cher,



3. der tot war, steht nun auf und lebt. Has-ser und Spöt-ter müs-



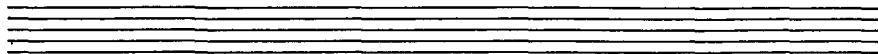
3. sen da-von; denn der da am Kreuz hängt, ist wirklich Gottes Sohn.

[→ Coda]

G D G D

Coda: Got - tes Sohn, Got - tes Sohn _____!

Text und Musik: Lothar Gassmann, nach Matthäus 27,33-54



Gm/D 4 B^b Dm

1. Lie - be, die den Tod nicht scheut, gab am Kreuz sich hin.
2. Schuld, die uns an Hän - den klebt, die uns hilf - los macht -
3. HERR, du kennst das Dun - kel gut, das uns schwer be - drückt.

Gm/D Dm B^b Gm/D (Dm) Gm/D

1. Al - le Sün - de die - ser Welt liegt al - lein auf ihm.
2. die - se Schuld nahmst du von uns. Ja, es ist voll - bracht!
3. Du warst selbst im fin - ster'n Tal, hast den Tod be - siegt.

E^b C B^b Gm/D B^b D

Refr.: Je - sus! Lie - be, un - end - lich groß! Du starbst für uns am Kreuz,

D⁷ Gm/D Cm F E^b Dm⁷ Gm

spricht von Schuld und Sün - de uns los durch dein Op - fer am Kreuz.

Text u. Mel.: Lothar Gassmann

Langsam und
ruhig

G Bm Em G

1. Siehst du die Hän - de, durch - bohrt und ans Holz ge - Hörst du die Stim - me, ge - bro - chen von Schmerz und
2. Siehst du den Mann dort, ge - krönt mit der Dor - nen - Siehst du dich sel - ber, ge - kreu - zigt in ihm, dem

C G Em

1. schla - gen? Hän - de, die hal - fen, jetzt hilf - los und Pla - gen? Stim - me der Lie - be stirbt ein - sam, al -
2. kro - ne? Er, den der Spott trifft, ist Ret - ter und Soh - ne? Er gibt sein Le - ben für dich in den

Dsus D7 D7 G D G

1. klein. Stim-me der Lie-be stirbt ein-sam, al-lein.
2. Gott. Er gibt sein Le-ben für dich in den Tod.

C D7 G

1. Je-sus am Kreuz. Text u. Musik: Lothar Gassmann
2. Je-sus am Kreuz.

-
-
3. Siehst du die Tränen, die Jesus um dich vergossen?
Gottes Erbarmen wird dir nun zuteil.
Siehst du das Blut, das am Kreuze für dich geflossen?
|| In diesem Blut ist Erlösung und Heil: ||
Jesus am Kreuz.

-
-
4. Suchst du die Antwort auf Zweifel und Schuld und Fragen?
Hinter dem Kreuz ist der Eingang zum Licht.
Willst du dein Leben jetzt ganz neu mit Jesus wagen?
|| Nimm seine Hände und fürchte dich nicht: ||
Es ist vollbracht!

Frönlich G

Em

C



Refr.: Licht-strah-len leuch-ten ü-ber die Welt, seit Je-sus Chri-

A⁷ D D⁷ G

Em



stus auf-er-stand. Licht-strah-len leuch-ten ü-ber die Welt

C D⁷ G

Fine

G



für je-den, der das Le-ben fand.

1. Der Tod ist ü - ber-
2. Auch wo die Angst noch
3. Und die, die Je - sus

C

G



1. wan - den. Hal - le - lu - ja! Der Le - bens - fürst hat
2. ni - stet, bleibt es nicht Nacht, Das Licht des HERRN strahlt
3. lie - ben, sin - gen ver - eint ein Lied, das Erd' und

C

D

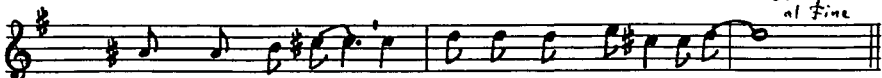
E



1. uns be - freit. Wer Je - sus Chri - stus an - nimmt,
2. hell und klar. Er hat an sei - nem Kreuz Er -
3. Him - mel füllt. Sie sin - gen von dem HERRN, der

F[#]

G

A⁷D D⁷Da Capo
al Fine

1. sieht: Es ist wahr. Der HERR re-giert in E-wig-keit.
2. lö - sung voll-bracht. Die neu-e Welt wird of-fen-bar.
3. wie - der er-scheint und dann all un-ser Seh-nen stillt.

Text u. Mel.: Lothar Gassmann

Rhythmisch,
nicht zu
schnell

7

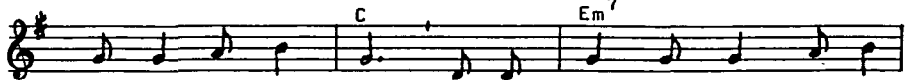
G

Gmai⁷

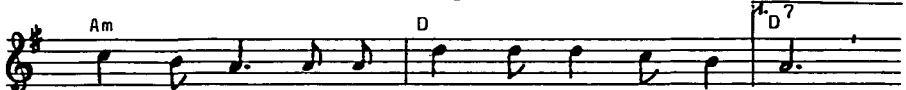
G⁷



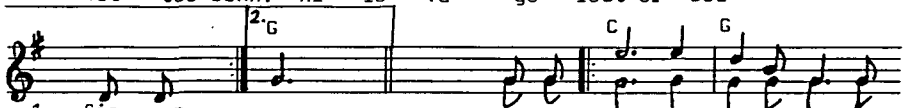
1. Al - le Jün - ger wa - ren ver - zwei - felt, wie ver - irr -
(Sie ver-)such-ten, ihn zu ver - ges - sen, spra - chen nur
2. Vie - le konn - ten es noch nicht glau - ben. Was sie sa -
(Und er) sprach vom Bu - che Je - sa - ja, von der Bi -
3. Ist er tot, so wer - den wir tot sein, doch er lebt
(Geht nun) hin und tauft al - le Völ - ker, lehrt sie hal -



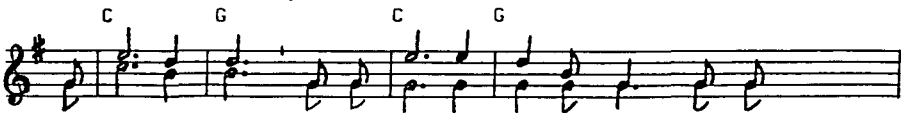
1. te Scha - fe zer - streut. Es war schwer zu fas - sen, daß
noch heim - lich von ihm. Doch am drit - ten Ta - ge zer -
2. hen, war noch nie da. Doch er zeig - te sei - ne durch -
bel, die ihn be - zeugt: Sol - ches lei - den muß - te der
3. und ruft uns ins Licht. Glaubt an Je - sus, glaubt, was die
ten Got - tes Ge - bot! Sagt es al - len: Je - sus ist



1. Got - tes Sohn an dem Kreuz von Gol - ga - tha starb.
brach die Nacht: Je - sus Chri - stus war nicht mehr
2. bohr - te Hand, al - le Wun - den, die man ihm schlug.
Got - tes - knecht und am drit - ten Tag auf - er -
3. Bi - bel sagt, weil Gott selbst durch sie zu uns spricht!
Got - tes Sohn! Al - le Ta - ge lebt er bei



1. Sie ver -
tot.
2. Und er steh'n. Refr.: Je - sus lebt, hal - le - lu - ja! Tod,
3. Geht nun
uns.



wo ist dein Sieg? Ja, vor - bei ist nun die Nacht, und der

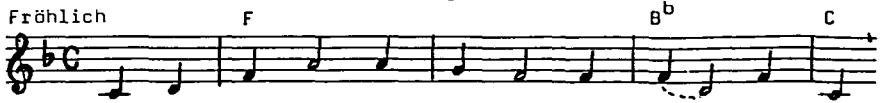


neu - e Mor - gen er - wacht. Je - sus neu - e Mor - gen er - wacht.

Text und Musik: Lothar Gassmann

8

Fröhlich



1. Auf - er - stan - den ist Je - sus. Das Grab - - ist leer.
2. Je - su Jün - ger er - ken - nen: Er ist wirk - lich da.
3. Und wir wis - sen, daß seit - her der Tod nicht mehr zählt.
4. = 1.



1. Auf - er - stan - den ist Je - sus, der HERR. Auf - er -
2. nicht ein Geist, nicht ein Bild, son - dern Er. Er schenkt
3. Je - sus selbst ist da - für die Ge - währ. Fröh - lich



1. stan - den ist Je - sus. Das Grab - - ist leer. Auf - er -
2. neu - e Ge - mein - schaft und sagt zu uns "Ja". Auf - er -
3. sa - gen wir's wei - ter den Völ - kern der Welt: Auf - er -



1. stan - den ist Je - sus, der HERR.
2. stan - den ist Je - sus, der HERR.
3. stan - den ist Je - sus, der HERR.

	F	F ⁷	Dm	F
Oberstimme:	Je - sus lebt,		welch ein Tag!	
	F	F ⁷	Dm	F
Melodie:	Je - sus lebt - , oh welch ein Tag - ! Je - sus			

Gm C F

Je-sus lebt, oh welch ein Tag!

Je-sus lebt, oh welch ein Tag!

F⁷ B^b Dm G⁹

Je-sus lebt, oh welch ein Tag!

Je-sus lebt, oh welch ein Tag!

Auf-er-stan-den ist

C⁷ F

De Capo
al Fine

Je-sus, der HERR.

Text u. Musik: Lothar Gassmann

Orientierung

Vortragskassetten zu aktuellen Fragen

Als Christ glauben und leben

- LG 31 Alter und neuer Mensch (G)
ME 1 Anfechtung überwinden (G)
LG 32 Christsein in antichristlicher Zeit
Ruß 1 Christus, der Gekreuzigte
Ruß 4 Christus, unser Leben
Ruß 3 Christus, unsere Erlösung
Ruß 5 Christus, unsere Freude
Ruß 2 Christus, unsere Heiligung
LG103 Das siebenfache "Mit"
LG 5 Der Christ und der Sieg
ME 2 Der Glaubenskampf (G)
GH 4 Der Weg des Heils
LG 39 Die himmlische Herrlichkeit
LG 105 Die wichtigste Entscheidung
LG107 Erfülltes Leben – wie?
LG 35 Feindesliebe
LG109 Frauen der Bibel
LG108 Geistliche Frucht bringen
EM 6 Gibt es Leben nach dem Tod?
LG106 Glauben, leben, handeln!
LG 73 Golgatha
ME 3 Hast du mich lieb? (G)
EM 3 Hat mein Leben einen Sinn?
GH 1 Jesus und die Versuchung
EM 4 Katastrophen – warum...?
GH 2 Mut zum Beten
LG 49 Sünde und Gnade (G)
LG 51 Umweltschutz+Innenweltschutz
LG110 Verklärung und Offenbarung
ME 4 Völlige Hingabe (G)
LG111 Vom Segen der Vergebung
LG 25 Vom Sinn des Leidens
JF 1 Vom Tod zum Leben (G)
GH 3 Wahre Vollmacht
LG 53 Wahrer+ falscher Gottesdienst
LG 102 Was kommt nach dem Tod?
JT 1 Wenn dein Gewissen schlägt
LG 28 Wer ist ein Christ?
GH 5 Wer ist Jesus?
GH 6 Wie das Reich Gottes kommt
GH 7 Wie Jesus heilt
ME 5 Wo ist deine Zuflucht? (G)
JT 2 Zur Hochzeit bereit (G)

Bibelauslegungen

- GH 9 1. Timotheusbrief (11 Kass.)
GH 10 2. Timotheusbrief (8 Kassetten)
GH 8 Galaterbrief (13 Kassetten)

- JA 2 Hebräerbrief (12 Kassetten)
GH 13 Jakobusbrief (10 Kassetten)
GH 12 Judasbrief (2 Kassetten)
JA 3 Kolosserbrief (5 Kassetten)
GH 11 Titusbrief (8 Kassetten)
JA 4 Johannesoffenbarung(16 Kass.)

Gesundheit / Sucht / Heilung

- TG 3 Alkohol - der galante Killer
TG 2 Suchtkranke + Angehörige
LG 37 Gesund leben ohne Esoterik
RF 9 Sucht + Gewalt an Schulen
TG 4 Trocken - und danach?
TG 1 Wie kommt es zur Sucht?

Endzeit / Israel / Neue Weltordnung

- EM 2 70Jahrwochen+Antichrist; 3 Ka.
EM 1 Das Malzeichen d. Antichristen
LG 33 Deutschland ohne Buß-+Bettag
LG 34 Die Entrückung der Gemeinde
LG 10 Europa
LG 11 Gemeinde Jesu in der Endzeit
LG 12 Globalisierung und Antichrist
LG 40 Israel gestern, heute, morgen
EM 7 Jerusalem - Brennpunkt d. Welt
LG 20 Neue Weltordnung
LG 27 Weltkrisen und Zeitzeichen

Esoterik / Magie / Psychotherapien

- EM 5 Aberglaube, Okkultismus
LG 1 Anthroposophie (5 Kass.)
WN 5 Die Dimension d.Übersinnlichen
MS 1 Die Esoterik-Bewegung
LG 91 Diskussion m.d. Esotera-Hrsg.
LG 14 Gruppendynamik
RF 7 Harry Potter + die Folgen
RF 8 Hexen-,Grusel-,Ekeltraining
RF 1 Hypnose+Entspannungstechn.
LG 17 Wassermann oder Christus?
RF 2 Meditation
MS 2 Neuheidnisches Christentum
LG 21 New Age und Esoterik
RF 3 New-Age-Pädagogik
LG 47 Positives Denken
RF 6 Psychotherapien (3 Kass.)
RF 4 Schamanismus und Magie
LG112 Stilleübungen + Fantasiereisen
RF 5 Yoga
WN 4 Zauberei - Trick o. Wirklichkeit?

Ehe / Familie / Partnerschaft

- WN 3 Konflikte überwinden
- LG 8 Ehescheidung und Wiederheirat
- WN 1 Liebe und Partnerwahl
- WN 2 Wahre Freundschaft

Ethische Fragen

- JK 1 Bio- und Gentechnologie
- JK 2 Euthanasie
- JK 4 Homosexualität
- LG 15 Ja zum ungeborenen Kind

Ev. Kirche / Neue Reformation

- LG 48 "Spaßkultur" bei Evangelikalen?
- TH 1 Bekennende Kirche heute
- LG 44 Die Lage der Christenheit heute
- LG 81 Neue 95 Thesen in den Medien
- LG 72 Die neuen 95 und 96 Thesen
- Hu 1 Selbstzerstör. d. Christentums
- LG 36 Gemeinde in biblischer Sicht
- LG 42a Kirche in der Krise
- LG 42c Kirche: austreten o. auftreten?
- LG 42b Kirche: was muss sich ändern?
- LG 46 Okkultismus in den Kirchen
- LG 22 Reformation heute!
- LG 92 Thesenanschlag:Wittenberg `96

Ideologien / Zeitgeist / Politik

- LG 6 Die Fundamentalismus-Keule
- LG 7 Die Ideologien-Flut
- JK 3 Feminismus
- MH 1 Freimaurerei (3 Kassetten)
- LG 13 Grüne Ideologie
- LG 43 Konziliarer Prozeß
- LG101 Sexuelle Verführung unsrer Kinder
- LG100 Thesen zum Neomarxismus
- LG 52 Unsere Kinder und der Zeitgeist
- LG113 Zwischenruf contra Zeitgeist!

Katholische Kirche / Ökumene

- GD 5 Das katholische Meßopfer
- GD 1 Das Wesen der Kath. Kirche
- GD 6 Maria und Fatima
- GD 3 Protestanten i.Fangnetz Roms?
- GD 4 Rom und Ökumene
- LG 54 Was nun, Herr Drewermann?
- GD 2 Vatikan und Neue Weltordnung

Lebenszeugnisse / Persönliches

- LG 38 Ein "Grüner" wird Christ
- LG104 Glücklich ohne Fernsehler
- PT 1 Vom Zuhälter zum Christen
- EL 4 Bibelkritikerin wird Kind Gottes

Religionen / Mission / Verfolgung

- UF 2 "Ausländer" in der Bibel
- RG 2 "Gott im Gefängnis"
- UF 1 Asiaten Jesus bezeugen
- LG 74 Christenverfolgung heute
- RG 1 Die Bibel in der Verfolgung
- RF 10 Islam, Hinduismus, Buddhismus
- LG 41 Jesus allein!
- RG 3 Märtyrer im Osten
- UF 3 Muslimen Jesus bezeugen
- LG 45 Ökumene der Religionen +Bibel

Sekten / Apologetik

- LG 16 Bhagwan, Hare Krishna ...
- LG 4 Den Glauben verteidigen
- SL 3 Die Mormonenkirche
- JA 1 Falsche Lehren erkennen
- SL 5 Fiat Lux (Uriella)
- EM 8 Jesus, wer er wirklich ist
- LG 18 Mormonen
- LG 19 Neuapostol. Kirche (3 Kass.)
- SL 1 Scientology (2 Kass.)
- LG 23 Scientology
- SL 2 Sekten heute
- SL 4 Universelles Leben
- LG 24 Was ist eine Sekte?
- LG 29 Zeugen Jehovas (4 Kassetten)

Theologie / Gemeinde

- LG 2 Anthropologie: der Mensch
- LG 3 Auferstehung - Fakten+Beweise
- EL 1 Bibelkritik - Wissenschaft?
- LG 98 Bibelkritik bei Evangelikalen?
- EL 6 Falsches Fundament d. HKM
- LG 94 Das Wesen der Predigt
- LG 93 Volkskirchl. Gottesd. +Mission
- JA 5 Der Heilige Geist (9 Kassetten)
- LG 96 Der Reformator N. Hermann
- JA 6 Die Gnadengaben (3 Kass.)
- JA 8 Wiederkunft Christi (5 Kass.)
- LG 9 Esoterische Bibelauslegung
- JA 7 Gemeinschaft d.Gläubigen,4Ka.
- EL 2 Gibt es ein synopt. Problem?
- EL 3 Gibt es Pseudepigraphen?
- TH 2 Gottesbeweise (3 Kassetten)
- LG 95 Jugendarbeit im Gemeindebau
- LG114 Lehrer + Schüler i. Reli-Unterr.
- LG 99 Pietismus – Wesen + Werden
- GU 1 Religionsunterricht in der Krise
- LG 50 Theol. Thesen:Rechtl.,fr.Wille...
- LG 97 Was ist Heilsgeschichte?
- EL 5 Wer schrieb Hebr.?2Ka.
- LG 55 Zurück zur bibl. Seelsorge!

Lieder / Gedichte / Musik

(Laienaufnahmen, sehr preisgünstig!)

- LG115 D.Morgen wird kommen. Trostld.
- LG 56 Fester Fels. Eine Kantate
- LG 57 Freude. Jugend- + Kinderlieder
- LG 85 Geborgen. Texte/Mel. d. Stille
- LG 30 Gedichte (4 Kassetten)
- AG 1 Geistl.+ungeistl.Musik, 5 Votr.
- LG 90 Golgatha. Ein Passionszyklus
- LG 86 Gott, mein Herz... Anbetungslid.
- LG 88 Gottesdienstgesänge + Kanons
- LG116 Halleluja. Psalmlieder
- LG 58 Heilig. Lieder im klass. Stil
- LG117 Jesus hat d. Kinder lieb. Kd.-ld.
- LG118 Kommt z. Fest d. Leb. Chord.
- LG 87 Melodien zum Träumen
- LG 59 Mose-Oratorium
- KÖ 1 Musik der Psalmen (Vortrag)
- TÖ 1 Musik nach Luther (Vortrag)
- LG 60 Seht a. d. Kreuz. Gitarrenlieder

Wissenschaftliche Vorlesungen

- LG 75 Apologetik + Sektenkunde, 4 Ka.
- JA 10 Ekklesiologie (15 Kass.)
- LG 76 Eschatologie (8 Kassetten)
- LG 77 Katholizismus (5 Kassetten)
- LG 79 Neuapostol. Kirche (4 Kass.)
- JA 9 Soteriologie (10 Kass.)
- LG 78 Theologie d. 20. Jh. (12 Kass.)
- LG 80 Zeugen Jehovas (8 Kassetten)

Vorträge auf Video

- LG202 Anthroposophie
- LG205 Berlin, Wittenbg+neue95Thesen
- LG200 Die Grünen - eine Alternative?
- LG201 Gruppendynamik
- LG203 Okkultismus und New Age
- LG204 Reformation heute!

Vorträge in englischer Sprache

- LG 63 Ideologies
- LG 61 Reformation Today
- LG 82 The New 95 Theses
- LG 62 TV and the Last Days

Vorträge in französischer Sprache

- LG 67 Implic.d'une réformation, 2 Ka.
- LG 83 Les 95 nouvelles thèses
- LG 64 Les temps de la fin
- LG 65 Pourquoi 95 nouvelles thèses?
- LG 66 Réformation aujourd'hui, 2 Ka.

Vorträge in russischer Sprache

- LG 84 Die neuen 95 Thesen
- LG 68 Endzeit
- LG 69 Leid und Sieg
- LG 70 Okkultismus (2 Kassetten)
- Kara 1 70 Jahre Karaganda (3 Kass.)
- LG 71 Was heißt Christsein?

Staffelpreise: Einzelkassetten: je 4,- EUR / 8,- SFr. - Ab 10 Kassetten: je 3,50 EUR / 7,- SFr. - Ab 15 Kassetten: je 3,- EUR / 6,- SFr.

Achtung Sonderpreis: Bei Einzelthemen mit mindestens 3 Kassetten kosten die Kassetten nur je 3,-EUR / 6 SFr!

Videokassetten: je 15,- EUR / 30 SFr. -

Alle Preise zuzüglich Porto und Verpackung. - Änderungen vorbehalten.

**Christlicher Kassettdienst, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim,
Fax 0 72 31-66 5 29, Email: logass1@t-online.de**

Für Ihre Bestellung notieren Sie bitte Stückzahl und Bestellnummer. Vielen Dank!

Unsere Referenten: Doz. Adolf Graul (AG), Prof. Dr. Eta Linnemann (EL), Prof. Dr. Erich Mauerhofer (EM), Pfr. Gregor Dalliard (GD), Pfr. Gerhard Henny (GH), OStR i.R. Gerhard K. Ulrichs (GU), Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann (Hu), Prof. Herbert Jantzen (JA), Br. Johannes Fricke (JF), Dr. Jürgen-Burkhard Klautke (JK), Br. Jakob Tamm (JT), Sr. Klaudia Österle (KÖ), Dr. Lothar Gassmann (LG), Evangelikale Gemeinden in Karaganda (Kara), Br. Matthias Eberhardt (ME), Pfr. Dr. Martin Hohl-Wirz (MH), Br. Matthias Sesselmann (MS), Br. Peter Töpfer (PT), Prof. Dr. Reinhard Franzke (RF), Br. Robert Gönner (RG), Rußlanddeutsche Glaubenskonferenz (Ruß), Pfr. Dr. Samuel Leuenberger (SL), Br. Traugott Görts (TG), Dr. Thomas Sören Hoffmann (TH), Sr. Traude Österle (TÖ), Br. Ulrich Freerksema (UF), Br. Walter Nitsche (WN). G = Gottesdienst.

Aktuell – fundiert – bibeltreu

Bücher zur Orientierung

Kennen Sie schon die 4 neuen Broschüren von Dr. Lothar Gassmann?

Achtung Endzeit! Ein biblischer Weckruf. *Aus dem Inhalt:* Der endzeitliche Angriff auf die Gemeinde Jesu – Sodom und Gomorra heute – Das Geheimnis der Seuchen – Braut contra Babel – Umkehr tut not! *Bestell-Nr. 101*

Golgatha. Leiden und Sieg Jesu Christi. *Aus dem Inhalt:* Von der Krippe zum Kreuz – Friede mit Gott – Gott der Töpfer, wir der Ton – Ein Blick in die kommende Herrlichkeit. Mit Liedern. *Bestell-Nr. 102*

Gesund leben ohne Esoterik. Tipps für die Praxis. *Aus dem Inhalt:* Grundsäulen der Gesundheit – Gesunde Ernährung, Bewegung und Schlaf – Gesunde Nerven, Zähne, Augen, Haare, Haut, Herz, Leber und Galle – Gesund im Urlaub – Tipps gegen Erkältungen – Hauptsache gesund? *Bestell-Nr. 103*

Die Freude ist mein Lied. Bekannte und unbekannte Lieder in der Originalfassung. Ein musikalischer Streifzug. *Aus dem Inhalt:* Herr, wie groß ist deine Liebe – Kommt zu der Quelle – Kurswechsel – Geboren, um glücklich zu sein – Hoffend und vertrauend – Betende Hände – Vaterunser – Abendlied. *Bestell-Nr. 104*

Sonderangebot: Einzelexemplare je 3 EUR / 6 SFr. Bei Abnahme von mindestens 4 (gleichen oder verschiedenen) Exemplaren nur je 2,50 EUR / 5 SFr. Ab 10 Exemplaren nur je 2 EUR / 4 SFr! Änderungen vorbehalten.

Christlicher Kassettendienst
Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim,
Fax 07231-66529,
Email: logass1@t-online.de

Außerdem liefern wir, solange der Vorrat reicht, die folgenden, zum Teil anderweitig schwer zu erhaltenden Bücher (für Ihre Bestellung notieren Sie bitte einfach die laufende Nummer und Stückzahl):

1. **Abtreiben?** Fragen und Entscheidungshilfen (L. Gassmann/U. Griesemann), 111 S., 6,- EUR/12,- SFr (Ausführliche Darstellung u. ethische Beurteilung aller mit einer Abtreibung verbundenen Fragen.)

2. **An Bibeltreue nicht zu überbieten?** Eine Stellungnahme zur Diskussion über die CTL-Seminare Chrischona, Tabor und Liebenzell (R. Möller), 95 S., 6,- EUR/12,- SFr (Bibelkritik in evangelikalen Seminaren?!)

3. **Anthroposophie und Bibel** (L. Gassmann) – dt. Ausgabe: 268 S.; russ. Ausgabe: 206 S.- Sonderpreis: 15,- EUR/30,- SFr (Der jap. Prof. Araki schrieb: „Mit dieser Arbeit wird d. Anthroposophie aus den Angeln gehoben.“)

4. **Die Anthroposophie aus christlicher Sicht** (L. Gassmann) – Kurzf., 16 S., 3,- EUR

5. **Auf Jesu Spuren im Heiligen Land.** Stationen des Weges Jesu in Wort und Bild (L. Gassmann), 48 S., 33 Farbaufnahmen, Sonderpreis: 10,- EUR/20,- SFr (Bildband über Israel mit erklärenden Texten und Gebeten; gut zum Verschenken geeignet.)

6. **Bekennnis.** Gottes Wort bleibt Gottes Wort (H. Jochums 1965), 100 S., 3,- EUR/ 6,- SFr (Bekennnis v. Dr. Heinrich Jochums gegen die Bibelkritik aus den 60er-Jahren – aktueller denn je!)

7. **Die Bibel ist Gottes Wort.** Orientierung für die Gemeinde (H. Jochums/L. Gassmann 2000), 136 S., 5,- EUR/10,- SFr (Neuausgabe des Bekenntnisses von Jochums mit vielen Belegen für die Glaubwürdigkeit der Hl. Schrift; mit der Chicago-Erklärung!)

8. **Christus oder Satan.** Wahrsagen, Magie, Spiritismus, Wunderheilungen im Licht der Bibel (K. Koch), 283 S., 10,- EUR/20,- SFr (Hochaktuell in Zeiten v. Pokemon + Potter!)

9. **Dynamisch evangelisieren.** Beiträge zu einer aktuellen Diskussion (Klautke/ Kaiser/ Nestvogel), 163 S., 5,- EUR/10,- SFr

10. **Einer, den Gottes Gnade fand** (A. Nowak), 144 S., 3,- EUR/6,- SFr (ein bewegendes Lebenszeugnis)

11. **Evangelische Kirche – wohin?** Ein Ruf zur Besinnung und Umkehr (L. Gassmann), 166 S., 5,- EUR/10,- SFr (Mißstände und Reformvorschläge für Evangelische Kirche(n))

12. **Esoterik als Lebenshilfe?** Die Wahrheit über Astrologie, Spiritismus, Magie u. Zauberei (L. Gassmann), 96 S., 5,- EUR/10,- SFr (mit Beitrag v. R. Franzke über Harry Potter)

13. **Fühlen statt zu denken.** Geheime Gehirnwäsche durch „Gruppendynamik“ (L. Gassmann), 142 S., 7,- EUR/14,- SFr (Welche Schäden lösen gruppendynamische Sitzungen aus; ist Schutz möglich?)

14. **Geschieden – und doch Hoffnung!** Leid und Trost Geschiedener. Ehescheidung und Wiederheirat in christlicher Sicht (R. Janson), 36 S., 3,- EUR/6,- SFr (schildert einfühlsam die Situation Geschiedener, weist bibl. begründete Auswege auf; Vorwort: Dr.R.Simon)

15. **Globalisierung und Antichrist.** Gemeinde Jesu im 3. Jahrtausend (L. Gassmann), 60 S., 3,- EUR/6,- SFr (Ist die Globalisierung Wegbereitung f. d. Antichristen? Hochaktuell)

16. **Grün war die Hoffnung.** Geschichte und Kritik der grünen Bewegung (L. Gassmann), 237 S., 10,- EUR/20,- SFr (Idea-Chefredakteur Helmut Matthies schreibt im Vorwort: „An diesem Buch kommt kein ernsthafter Diskutant der Grünen vorbei!“)

17. **Ist Jesus auferstanden?** Belege für die Auferstehung Jesu Christi (L. Gassmann), 43 S., Verteilbuch, sehr günstige Staffelpreise: einzeln 2,- EUR/4,- SFr, ab 5 Ex. 1,50 EUR/3,- SFr, ab 10 Ex. nur 1,- EUR/2,- SFr!!

18. **Kirche 2000.** Gemeinsame Erklärung, Ablaß, 95 und 96 Thesen, 62 S., 2,- EUR/4,- SFr (Kommt es zur Kircheneinheit – oder zum Verrat an der Reformation?)

19. **Leben oder gelebt werden?** (L. Gassmann), 138 S., 5,- EUR/10,- SFr (Antworten auf die Sinn- und Existenzfragen des Menschen heute)

20. **Leid und seine Überwindung** (L. Gassmann), 43 S., 1,- EUR/2,- SFr (hilfreiche Verteilschrift für Betroffene)

21. **Ökumene der Religionen und Absolutheit Jesu Christi.** Gibt es ein gemeinsames Weltethos? (Franzke/Gassmann/Leuenberger), 101 S., 5,- EUR/10,- SFr (Was lehren Islam, Hinduismus, Buddhismus wirklich? Endlich Antwort auf Künigs „Weltethos“ u. „Parlament der Weltreligionen“!)

22. **Prüfet die Geister!** Atheismus, Feminismus, Humanismus und andere Ideologien (L. Gassmann), 82 S., 5,- EUR/10,- SFr (Analyse der Grundmuster sämtlicher Ideologien)

23. **Der Traum von der einen Welt.** Neue Weltordnung, New Age und Konziliarer Prozeß (L. Gassmann), 96 S., 5,- EUR/10,- SFr (hochaktuell)

24. **Was nun, Herr Drewermann?** Anfragen an die tiefenpsychologische Bibelauslegung (L. Gassmann/J. Lange), 104 S., 5,- EUR/10,- SFr (Buch mit ausführlicher Analyse)

25. **Die Theologie Eugen Drewermanns und die Botschaft der Bibel** (L. Gassmann), 21 S., 3,- EUR/6,- SFr (Kurzfassung)

26. **Wer ist Sektierer?** Hilfen zur Orientierung (Dokumentation), 22 S., 3,- EUR/6,- SFr (Werden bibeltreue Christen künftig als „Sektierer“ verfolgt?..)

27. **Zeugen Jehovas.** Geschichte, Lehre, Beurteilung (L. Gassmann), 344 S., 17,- EUR/34,- SFr (Ein Standardwerk, das auf sämtliche Fragen und Bibelstellen ausführlich eingeht, die von Zeugen Jehovas angeführt werden, z.B. Dreieinigkeit, Loskaufopfer, Blut, Ganztod, Einzelzeitberechnungen.)

28. **Zukunft. Zeitzeichen. Die Zukunft findet doch statt.** Krisen der Welt und Zeichen der Zeit (L. Gassmann), 104 S., 5,- EUR/10,- SFr (Sämtliche Endzeitfragen werden behandelt, z.B. Israel, Seuchen, falsche Propheten, Verführung der Gemeinden, Siegeszug der Weltmission. Am Ende steht die Frage: Wie kommen die Gläubigen hindurch?)

Inhalt

Von der Krippe zum Kreuz. Der Leidensweg Jesu Christi	1
Gottes Plan muß sich erfüllen (Gedicht)	8
Friede mit Gott auf Golgatha	9
Wieviele ihn aber aufnahmen ...	13
Weg des Kreuzes, Weg der Schmerzen (Gedicht)	17
Mit Jesus gestorben	18
Wie dein Sohn einst in dem Garten (Gedicht)	21
Gott der Töpfer – wir der Ton	21
Siehst du die Hände? (Gedicht)	24
Ein Blick in die kommende Herrlichkeit	25
Golgatha (Gedicht)	29
Lieder	32

Copyright und Versand:

Christlicher Kassettendienst Pforzheim

Am Waldsaum 39

D-75175 Pforzheim

Fax 07231-66529

Email: logass1@t-online.de

Druck: St. Johannis-Druckerei, Lahr-Dinglingen

GOLGATHA

Golgatha („Schädelstätte“), ein unscheinbarer Hügel vor Jerusalem, wurde zum zentralen Ort der Weltgeschichte. Dort starb Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, und errang den Sieg über Satan, Sünde und Tod.

Angesichts der Größe und Heiligkeit dieses Geschehens schreibt der Verfasser: *„Man kann über Gottes Taten nicht reden, ohne ihn dabei anzubeten.“*

Mit Gedichten und Liedern zu Passion und Auferstehung.